

Lübecker Nachrichten

DESIGNTAGE
LÜBECK 26.-28. September 2014

GUTSCHEIN FÜR EINE TAGESKARTE ZUM ERMÄSSIGTEN EINTRITT FÜR 2,50 €

media docks Lübeck
Willy-Brandt-Allee 31b
FR 16 – 20 Uhr | SA 10 – 19 Uhr
SO 10 – 18 Uhr

WWW.DESIGNTAGE-LUEBECK.DE

Sonntag/Montag, 21./22. September 2014
www.LN-online.de

AM SONNTAG

222 | 38. Woche | 69. Jahrgang
1,40 €

BUNDESLIGA

0:0

HSV holt Punkt gegen Bayern

Einen Achtungserfolg hat der HSV erkämpft: Unter dem neuen Trainer Josef „Joe“ Zinnbauer trotzten die Hamburger dem FC Bayern einen Punkt ab. **Ab Seite 23**

Die weiteren Ergebnisse:

FC Augsburg – Werder Bremen	4:2
Schalke 04 – Eintracht Frankfurt	2:2
SC Paderborn – Hannover 96	2:0
VfB Stuttgart – 1899 Hoffenheim	0:2
Mainz 05 – Borussia Dortmund	2:0



Feierte einen achtbaren Einstand: HSV-Trainer Josef Zinnbauer.

Grundschulen wollen Noten

Lübeck – Die Mehrheit von Lübecks Eltern und Schülern wollen Notenzeugnisse in den Grundschulen behalten. Der Grund: Sie seien aussagekräftiger. An den Schulen wird nun individuell abgestimmt, welche Zeugnisform es wird. Das Bildungsministerium hatte eingeführt, dass auch die dritten und vierten Klassen ab sofort Briefzeugnisse bekommen – wie auch die Stufen eins und zwei. **Seite 13**

Bund unterstützt Brückensanierung

Lübeck/Berlin – Die Sondermilliarde des Verkehrsministeriums zur Brückensanierung soll bis Ende 2017 bundesweit in mindestens 54 Projekte fließen. In Schleswig-Holstein sollen die Rader Hochbrücke bei Rendsburg sowie die Kanalhochbrücke Brunsbüttel profitieren. Besonders viele Projekte werden in Hessen (15), Nordrhein-Westfalen (11) und Bayern (10) unterstützt. **Seite 10**

Paraderolle für Kleopatra

Shakespeare-Drama in Lübeck gefeiert



Astrid Färber als Kleopatra mit Timo Tank als Marcus Antonius.

Lübeck – Überschwänglich war der Premierenapplaus am Freitagabend im Theater Lübeck für das Drama „Antonius und Kleopatra“ von William Shakespeare. Regisseur Patrick Schösser lässt die zehn Darsteller in zauberhaften Bildern agieren, er spielt mit Klischees, überzeugt mit überraschenden Einfällen und einem ungewöhnlichen Ende. Der Star des Abends aber ist ganz klar Astrid Färber als kapriziöse, egozentrische Kleopatra. Sie spielt als ägyptische Königin in einer eigenen Liga. Doch auch den anderen Darstellern gelingen originelle Charaktere, so dass das Ensemble am Ende die verdiente Begeisterung genießt. **Seite 22**



Fotos: Olaf Mihalain, Lutz Roebler, fishing4.de

„Steve“ auf dem Sprung ins Filmgeschäft

Großer Erfolg für kleinen Papillon-Rüden: Der 18 Monate alte „Steve“ aus Lübeck hat die Hauptrolle in einem Werbefilm für Mode ergattert. In dem eineinhalbmütigen Streifen, der im Internet zu sehen ist, spielt er den exzentrischen Chef eines Modeimperiums. Bei den zweitägigen Dreharbeiten war Herrchen Gordon Krei (42) dabei. Er hat dem Hund viele Tricks beigebracht. **Seite 8**

Lübeck wird zur Gipfelstadt: Steinmeier lädt G7-Kollegen ein

Außenminister der sieben wichtigsten Industriestaaten tagen im April in der Hansestadt.

Von Arnold Petersen

Lübeck – Lübeck rückt in den Blickpunkt der Weltpolitik: Am 14./15. April 2015 werden sich die Außenminister der sieben wichtigsten Industriestaaten in der Hansestadt treffen. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) wird seine G7-Kollegen zu zweitägigen Beratungen an die Trave einladen. „Ich bin mir sicher, dass die schöne Altstadt mit der Backsteingotik eine ganz besondere Tagungsatmosphäre für unser Treffen schafft, die man für gute Gespräche braucht“, sagte er den LN.

Deutschland hat im Juni die Präsidentschaft der „Gruppe der Sieben“ übernommen. Dazu gehören neben der Bundesrepublik Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die Vereinigten Staaten. Zudem ist die EU beteiligt. Das Außenminister-Treffen dient zur Vorbereitung des G7-Gipfels der Staats- und Regierungschefs

am 4./5. Juni auf Schloss Elmau in Bayern. Er zeige seinen Kollegen gern Teile Deutschlands, die sie noch nicht besucht haben, erläuterte Steinmeier. „Was liegt da näher als Lübeck, die Kultur-Hauptstadt des Nordens, in der drei Nobelpreisträger zu Hause sind, darunter ein Friedensnobelpreisträger?“

In Kiel und Lübeck löste die Entscheidung Freude aus. „Ich bin sehr stolz darauf, dass Schleswig-Holstein Gastgeber für die sieben Außenminister der bedeutendsten Industriestaaten der Erde sein wird“, erklärte Ministerpräsident



Frank-Walter Steinmeier (SPD).

Torsten Albig (SPD). „Für Lübeck ist das eine wirkliche Auszeichnung und eine weltweite PR, die man nie bezahlen könnte“, kommentierte Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) das bevorstehende Großereignis. Der genaue Ablauf steht noch nicht fest. Nach derzeitigem Stand ist zum Auftakt ein Empfang im Rathaus geplant. Konferenzen werden die Außenminister im neuen Europäischen Hansemuseum.

Das ist im April 2015 zwar noch nicht offiziell eröffnet, wird aber für die Tagung hergerichtet. „Ein toller Auftakt für das Museum“, sagt Saxe. Die Musik- und Kongresshalle wird dann zum internationalen Pressezentrum.

Das Auswärtige Amt hatte bereits vor Wochen bei Saxe vorgeschlagen. Die endgültige Entscheidung fiel aber erst in dieser Woche. Der Bürgermeister war nach eigenen Worten nicht überrascht. „Die Regierungen in Kiel oder Berlin wählen für internationale Konferenzen ja gern vorzeigbare Städte, in denen außerhalb des Konferenzraums Kultur, Tradition und Geschichte zu erleben sind“, bemerkte Saxe selbstbewusst. Lübeck sei deshalb immer eine gute Adresse.

Als Reaktion auf die Missachtung der Souveränität der Ukraine und die Annexion der Krim ist Russlands Mitgliedschaft ausgesetzt, aus der G8 wurde wieder die G7. „Unser Interesse ist es nicht, Russland dauerhaft zu isolieren“, versicherte Steinmeier. **Seiten 2 und 3**

Marzipan soll Treffen schmackhaft machen

Erst New York, dann Lübeck: Am Rande der UN-Vollversammlung kommen auch die G7-Außenminister nächste Woche in New York zusammen. Frank-Walter Steinmeier will dann den Lübeck-Termin offiziell verkünden. Als

kleinen Vorgeschmack bringt er Marzipan von Niederegger mit. Bürgermeister Bernd Saxe leistete Hilfestellung. Er sorgte dafür, dass die weltberühmte Leckerei aus Lübeck rechtzeitig das Auswärtige Amt erreichte.

Eine Frau und ihre Geschwister



Kiel – Wie schwierig sind Beziehungen zwischen Geschwistern? Ex-Ministerpräsidentin Heide Simonis (71, Foto) ist die Älteste von drei Schwestern. Sie sagt: Wir halten uns zusammen. **S. 58**

Hoeneß erstmals auf Freigang



Landsberg a. L. – Uli Hoeneß (62, Foto) hat erstmals seit seinem Haftantritt Anfang Juni für einige Stunden das Gefängnis verlassen dürfen, um sich mit seiner Familie zu treffen. **Seite 12**

Ein MP gerät in Turbulenzen



Kiel – Ministerpräsident Torsten Albig (SPD, Foto) bedient sich eines neuen Politikstils. Doch unumstritten sind seine Alleingänge nicht einmal in der eigenen Partei. **Seiten 2 und 7**

THEMEN DES TAGES

LÜBECK
Nördliche Wallhalbinsel: Wohnen in alten Schuppen
Das Projekt auf der Nördlichen Wallhalbinsel kommt voran. Die Lübecker Firma Conplan will in einem der Hafenschuppen ein Wohnprojekt starten. 40 Interessente haben sich bereits gemeldet. Baustart soll 2016 sein, 2017 könnten die ersten Lübecker bereits in den Hafenschuppen wohnen. **Seite 14**

NORDEUTSCHLAND
Höhere Mehrwertsteuer: Saunieren wird teurer
19 Prozent statt ermäßigten sieben Prozent soll der Mehrwertsteuersatz für Saunabesuche ab 1. Januar betragen. Der Deutsche Sauna-Bund protestiert und rechnet mit erheblichen Besucherrückgängen. **Seite 9**

WIRTSCHAFT
Zahlen mit dem Handy: Der Norden ist bereit
Smartphone statt Kreditkarte – mit dem neuen iPhone soll bald bargeldlos bezahlt werden können. Händler im Norden rechnen damit, dass sich die Technik durchsetzt. **Seite 11**

PANORAMA
Grünes New York – „High Line Park“ ist fertig
Manhattan besteht vor allem aus Häuserschluchten, aber nicht nur. Auf 2,3 Kilometern gibt es mit dem „High Line Park“ einen Weg durchs Grüne. Heute wird das letzte Teilstück der ehemaligen Hochbahntrasse eröffnet. **Seite 12**

LOTTO

1 - 6 - 14 - 40 - 42 - 47
Superzahl: 6
Spiel 77: 2 4 8 2 6 8 3
Super 6: 5 8 0 0 4 2
Alle Angaben ohne Gewähr. Zahlen der „Glückslosprüfung“ und der Effektivität im Sportlot.

— SPRUCH DES TAGES —

☛ Dem Hunde, wenn er gut erzoget, wird selbst ein weiser Mann gewogen.“
Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

— WETTER —

Spätsommer war gestern, ab heute beginnt es zu herbsteln: Bei maximal 17 Grad kann es immer wieder Schauer geben. Doch etwas Sonne ist auch drin. **Seite 34**



SOFORT BARGELD FÜR GOLD, SILBER, PLATIN, BRILLANTEN UND LUXUSUHREN!

ANKAUF TÄGLICH • ANKAUF TÄGLICH • ANKAUF TÄGLICH • ANKAUF TÄGLICH • ANKAUF TÄGLICH • ANKAUF TÄGLICH

WIR SUCHEN DRINGEND LUXUSUHREN UND SCHMUCK! JEDER ZUSTAND! WIR ZAHLEN HÖCHSTPREISE FÜR IHREN SCHMUCK! ALLES ANBIETEN & SPONTAN VORBEKOMMEN!

ROLEX – PATEK PHILIPPE – IWC
LANGE & SÖHNE – CARTIER
BREITLING – VACHERON
AUDEMARS PIGUET
JAEGER LECOULTRE
OMEGA – BREUQUET

DRINGEND GESUCHT! ALLES AUS ECHT SILBER!

BRILLANT- UND DIAMANTANKAUF

ALLE QUALITÄTEN & GRÖSSEN AUCH LOOSE STEINE!

1 ct. Brillant bis zu 4.000,-€, 20 ct. Brillant bis zu 300.000,-€

Wir kaufen auch vererbte Bestände usw.: 90er, 120er, 150er und 180er Auflage

Bestecke • Münzen • Schalen • Leuchter • Barren

Wir kaufen auch vererbte Bestände usw.: 90er, 120er, 150er und 180er Auflage

BEI ANKAUF ERHALTEN SIE SOFORT BARGELD! Im Internet: www.arnold-schmuck.de • BRINGEN SIE IHREN AUSWEIS MIT!

JUWELIER E. ARNOLD • HAMBURG, COLONNADEN 26 • LÜBECK, HÜXSTRASSE 27 • KIEL, DÄNISCHE STR. 38

MO-FR 10-18.30 UHR, SA 10-16.00 UHR MO-FR 10-18.00 UHR, SA 10-14.00 UHR MO-FR 10-18.00 UHR, SA 11-16.00 UHR

KARIKATUR



Hilferuf aus Liberia.

Karikatur: Stuttmann

KOMMENTAR

Außenministertreffen in Lübeck Ein Norddeutscher



Von Arnold Petersen

Was als beschauliche Runde zum intimen Meinungsaustausch begann, hat sich zu einem gewaltigen Gipfel-Rummel entwickelt: die Politiker-Treffen mit dem Kürzel „G“ im Namen. Das Epizentrum liegt im nächsten Jahr am Fuß des Wettersteinmassivs in Bayern. Dort kommen in einem Luxushotel die Staats- und Regierungschefs der G7 zusammen, vormals G8, als noch Russland dabei war. Zuletzt hatte Angela Merkel ihre Kollegen Staats- und Regierungschefs an die Ostseeküste bei Heiligendamm gelotet. Klar, dass nun das an-

dernde Ende der Republik dran sein muss. Umso erfreulicher ist es, dass Frank-Walter Steinmeier zur kleineren Gipfel-Ausgabe nach Lübeck bitet. Die Außenminister-Runden versetzen nicht eine ganze Region in Ausnahmezustand, sind aber genauso werbewirksam. Lübeck wird für mindestens zwei Tage ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit gerückt – ein großartiges Kompliment für die Hansestadt und ein Dank an den Außenminister. Steinmeier hat seine politische Heimat in Brandenburg, aber im Herzen ist er ein Norddeutscher. Bericht Seiten 1 und 3

INHALTSVERZEICHNIS

BlickpunktSeite 3
PolitikSeiten 4, 5
NorddeutschlandS. 6 - 9
WirtschaftSeiten 10, 11
PanoramaSeite 12
Lokalesab Seite 13
RegionSeite 19
TermineSeite 20
KulturSeiten 21, 22
Sportab Seite 23
LeserbriefeSeite 44
Autoab Seite 45
FernsehenSeiten 65, 66

JOURNAL

„Wi snackt plattdüütsch hüüt“, so heißt es jetzt bei Erstklässlern in Zarpem im Kreis Stormarn. Seite 61
Die Deutschen lieben Kaffee. Wissenschaftler liefern einen Grund. Er ist gesund! Seite 62

ANZEIGEN

BekanntschaftenSeite 30
FamilienSeiten 30 - 34
ImmobilienSeiten 35 - 41
VermischtesSeite 41
ReiseSeite 42
GesundheitSeite 43
AutomarktSeiten 45 - 52
StellenmarktSeiten 53 - 56



ONLINE

- Wie ist der „Tartort“: Diskutieren Sie mit! Heute nach dem „Tartort“ ab 21.45 Uhr auf ln-online.de – mit unserer Blitzkritik.
An- und Einsichten aus dem Herzen der Redaktion gibt's auf der Facebook-Seite „ln.Newsroom“.

Lübecker Nachrichten

ÜBERPARTIELL UND UNABHÄNGIG · PFLICHTBLATT DER HANSEATISCHEN WERTPAPIERBOERSE HAMBURG
Geschäftsführer: Thomas Ehlers
Redaktion
Chefredakteur: Gerald Goetsch
Stellvertretende Chefredakteure: Lars Felkötter, Nick Vogler
Chefredakteur: Ludovic Hübner
Chefredakteur: Cuno Tümmemann
Leitender Redakteur: Michael Berger
Verantwortliche Redakteure: Halge von Schwarz (Nord/Wirtschaft), Sven Wehde (Lübeck), Michael Berger (Kultur), Jürgen Röttau (Sport), Wolfgang Maxvort (Foto), Timon Ruge (Politik), Nadine Wapner (Gestaltung)
Korrespondenten: Jürgen Felkötter (Kultur/Zettpresse), Christian Risch (Wirtschaft), Torsten Teichmann (Wirtschaft/Finanzen), Wilfried Hammer (Rise), Uwe Nesemann (Autos)
Geschäftsführende Redakteur: Martina Junko-Hansen
Redaktions-Service Gesellschaft (RSG)
Leitung: Gerald Goetsch
Chefs vom Dienst/Politik: Dr. Wilfried Schwanzholz (Leiter Newsdesk), Dr. Nicole Stahl u. Olaf Borisch (Stellv.), Jens Burmeister, Dr. Reiner Richter (Technik), Sven Leventmann (Magazine), Jörg Schumann (Produktion)
Panorama: Britta Matzken
Blickpunkt: Lars Felkötter
Magazin: Michael Meyer
Sonderausgaben/Autoris: Marco Hahnfeldt
Geschäftsführender Redakteur (Service): Wolfgang Schönebeck
Gestaltung: Nadine Wapner
Korrespondenten: Michael Witter (Politik), Dr. Rüdiger Wenzel (Sozialpolitik, Geth, Recht), Arnold Petersen, Dr. Reinhard Zweigler (Beitrag)
Verlag
Marketing und Anzeigen: Rüdiger Kruppa
Marketing und Vertrieb: Rainer Bremer
Media-Management: Wolfgang Schönebeck
Technische Leitung: Peter Dommer Druck und Verlag
Lübecker Nachrichten GmbH Verlag, Redaktion, Anzeigen und Vertrieb: Herrenholz 10-12, 23536 Lübeck, Telefon-Samnummern: Lübeck: 0451/14 40 Service-Nummern: Privat-Anzeigen-Service 0451/144 11 11, Leser-Service 0451/144 19 00, Telefax-Nummern: Redaktion 0451/144 10 22, Anzeigen-Service 0451/144 10 10, Leser-Service 0451/144 18 29, Telefax: 26801 Bankverbindungen: Deutsche Bank Lübeck AG 8802233 (BLZ 23070710), Sparkasse zu Lübeck 1018027 (BLZ 23050101)
Agencien: atp, ept, epj, spt, stp. Für anwerbsfreie ständige Mitarbeit und Foto wird keine Haftung übernommen. Die Lübecker Nachrichten werden als Zeitung und digital verbreitet und sind im Internet recherchierbar. Alle Rechte vorbehalten.
Wirtschaftliche Beiträge an die Lübecker Nachrichten im Auftrag von: Vötsch GmbH & Co. KG, Jürgen Wenzel Verlagsgesellschaft mbH.
Hanseatische Verlagsgesellschaft AG, Dr. Günter Semmerow.
Internet-Adresse: http://www.ln-online.de E-Mail-Adresse: ln@ln-luebeck.de

LEITARTIKEL

Kieler Halbwertszeit

Was das eine Woche! Monatelang hatte sich die Affäre um Wera Wendt dahingeschleppt, jetzt hatte kaum noch einer mit ihrem schnellen Rücktritt gerechnet. Bis Montag früh um 10.01 Uhr die Mail kam. Am Dienstag hatte das Land dann schon eine neue Bildungsministerin und am Mittwoch die nächste Koalitionskrise. Der Ministerpräsident hatte im Alleingang und ohne Rücksicht auf den Koalitionsvertrag die Ressorts neu geschnitten, die Wissenschaft dem Sozialen zugeschlagen. Hochschulen laufen Sturm gegen Albig, die Regierungsfaktionen auch, die Grünen vorneweg. Dabei hätte jetzt die schöne Phase der Wahlperiode beginnen sollen: In der ersten Hälfte alles Strittige durchgepakt – Schulgesetz, Lehrerbildung, Sparkassen- und Tarifreuegesetz –, jetzt ruhig durchregieren und vor der Wahl 2017 auf die Erfolge verweisen. Stattdes-

Albigs Not: Eine Ministerin geht, eine kommt, die Krise bleibt.



Von Wolfram Hammer

sen misstrauen sich die Grünen und der SPD-MP jetzt herzlich, es herrscht Sprachlosigkeit. Wer gerne Muster sucht, könnte meinen, dass Regierungs-Beziehungen im Norden immer nur zweieinhalb Jahre halten, so eine Art Kieler Halbwertszeit. Nach dieser Spanne torpedierte Ralf Stegner 2007 die große Koalition und beendete das Verfassungsgericht 2012 die schwarz-gelbe Legislatur. Jetzt treffen sich SPD, Grüne und SSW an diesem Dienstag nach zweieinhalb

Jahren im Koalitionsausschuss, um zu schauen, was von ihrem Bündnis noch zu retten ist. Die Frage ist, wer verliert: Albig, weil die Grünen ihn zwingen, die Ressorts nochmal neu zu schneiden, oder, was wahrscheinlicher ist, die Grünen, weil sie seinen Vertragsbruch abknicken, vielleicht verurteilt mit ein paar Extra-Haushaltsmillionen für ihre Lieblingsprojekte. Weitermachen wird die Koalition trotzdem. Mit Albig oder, sollte der bald auch bei den eigenen Leuten allen Kredit verspielt haben, mit einem MP Stegner, Breitrner oder Meyer. Ein Ausstiegsszenario gibt es für die Grünen nicht. Mit der CDU haben sie keine Mehrheit. Bei Neuwahlen würden sie, wie gerade wohl alle Landtagsparteien, verlieren. Wer also gerne Muster sucht, der könnte glatt vorschlagen, man solle die Wahlperioden im Land lieber gleich verkürzen – so auf zweieinhalb Jahre. Bericht Seite 7

ANSICHTSSACHE



Überflieger im Einsatz: Eine Drohne begutachtet den Zustand der Weinstöcke von Winzer Bernard Magrez bei Bordeaux. Foto: J.-P. Muller/IFAP

Wo Drohnen über Reben schweben

Weinlese steht dieser Tage an – das klingt nach Tradition, nach edlen Tropfen, nach Scharen von emsigen Kräften, die an von der Sonne verwöhnten Hängen die Trauben pflücken und handverlesen ihrer Bestimmung zuführen, auf dass sie am Ende des Menschen Herz erfreuen, wie es schon im Buch der Bücher in den Psalmen so treffend heißt. Doch die Weinlese ist auch nicht mehr ganz das, was sie seit altersher war. Auf seinen Weingütern Pape Clement, La Tour Carnet,

Fombrauge und Haut Peyraguay will Bordeaux-Winzer Bernard Magrez künftig auf die Hilfe einer Hightech-Drohne setzen. Sie soll über den Reben schweben und mit Hilfe ausgefeilter Sensoren ermitteln, wie es um Krankheiten oder Traubenreife wohl stehen mag. 1,5 Hektar Rebfläche in vier Minuten soll das zunächst noch von Hand, demnächst aber wohl per Computer gesteuerte Luftgefährt so überprüfen und pass- und zielgenau Erntezeit, Düngemittelmenge oder

Traktoreinsatz bestimmen. 50 000 Euro hat Magrez für seine Luftaufklärung ausgeben; Effizienz, auch beim deutlich reduzierten Personaleinsatz, soll die Kosten wieder einsparen. Den entlassenen Arbeitern aus dem Weinberg des Herrn Magrez bleibt nur alttestamentarischer Trost: „Gebt starkes Getränk denen, die am Umkommen sind, und den Wein den betäubten Seelen“, steht da geschrieben. Ein himmlischer Tipp – aber damals gab es im Himmel auch noch keine Drohnen. mw

LN PERSÖNLICH

Die zweite Chance des gefallenen Generals

Gute Leute vergisst man nicht: Eigentlich lebt John Allen längst im Ruhestand. Doch angesichts der Herausforderung durch die Milizen des „Islamischen Staates“ erinnert sich das Weiße Haus wieder an den General, der bereits vor Jahren entscheidend dazu beitrug, die sunnitischen Stämme des Iraks auf die Seite der Amerikaner zu ziehen. Damals diente der Karriereoffizier unter dem legendären General David Petraeus. In den nächsten Wochen und Monaten soll Allen nun selbst in oberster Verantwortung stehen, um die weitläufige Koalition gegen die Extremisten zu organisieren und zu steuern. Eine Aufgabe, mit der der 60-Jährige sicherlich nicht mehr gerechnet hatte. Allens erneute Berufung in den

Militärdienst erinnerte so manchen Beobachter in Washington an eine u-amerikanische Tugend, mit Niederlagen umzugehen: Wer im Berufs- oder Geschäftsleben fällt, kann durchaus auf eine zweite Chance hoffen. So wurde Allen zwar in allen Ehren vom Pentagon verabschiedet, doch sein Namen war eng mit der Petraeus-Affäre verknüpft. Ebenso wie das einstige Idol vieler US-Soldaten soll auch Allen eine „unangebrachte“ Beziehung zu einer Frau unterhalten haben, die für viel Aufsehen sorgte. Mehr als 1000 E-Mails soll der hochrangige Soldat während dieser

Liaison geschrieben haben – pikanterweise zum Teil auch von seiner dienstlichen Adresse. Das genaue Beziehungsgeflecht zwischen Allen und seiner Angebeteten in Florida, die mit Petraeus bekannt war, ist bis heute nicht vollständig geklärt. Anders als Petraeus soll Allen gewisse Grenzen aber nicht überschritten haben, sodass er sich dem Affärenstrudel durch den vorzeitigen Gang in die Pension entziehen konnte. Ohnehin sind im Pentagon viele Offiziere der Ansicht, dass die Petraeus-Affäre 2012 zu sehr aufgepeitscht wurde, da es eher um moralische Verfehlungen als um dienstliche Vergehen ging. Aber wie dem auch sei: Angesichts der neuen Bedrohung im Irak und in Syrien ruhen in diesen Tagen große Hoffnungen auf dem künftigen Kommandeur, der für sein diplomatisches Geschick bekannt ist. 2006 und 2007 hatte er sich im Irak einen guten Namen gemacht, da er großes Verständnis für die Belange der notleidenden Bevölkerung an den Tag legte. Die betroffenen Menschen für die Mission zu gewinnen, gilt als sein eigentliches Erfolgskonzept. Seiner Einschätzung nach sei es geradezu töricht, in der arabischen Welt die Rolle der Stämme und der Scheichs zu unterschätzen. Stefan Koch



General John Allen (60) stolperte vor einigen Jahren über eine Affäre mit einer Frau.

„Was liegt da näher als Lübeck?“

2015 tagen in Lübeck die G7-Außenminister. Frank-Walter Steinmeier über die Stadt und Aktuelles von Ebola bis zur Ukraine.



Lädt nach Lübeck: Frank-Walter Steinmeier (SPD).

Fotos: Maja Hitij, Olivier Hoslet, Shawn Thew, Jörg Carstensen (alle dpa); Safin Hamed, Thomas Samson, Tobias Schwarz (alle AFP)

Lübecker Nachrichten: Herr Minister, das G7-Außenministertreffen im April 2015 soll in Lübeck stattfinden. Sie haben den Vorsitz, warum laden Sie nach Lübeck?
Frank-Walter Steinmeier: Viele meiner Außenminister-Kollegen kennen die Hauptstadt Berlin. Ich möchte ihnen auch andere Regionen Deutschlands zeigen. Was liegt da näher als Lübeck, die Kultur-Hauptstadt des Nordens, in der drei Nobelpreisträger zu Hause sind, darunter ein Friedensnobelpreisträger? Lübeck ist für mich eine wunderschöne Stadt, ein echtes Schmuckstück und als Heimat der Buddenbrooks weltberühmt. Ich bin mir sicher, dass die schöne Altstadt mit der Backsteingotik eine ganz besondere Tagungsatmosphäre für unser Treffen schafft, die man für gute Gespräche braucht.

LN: Was verbinden Sie persönlich mit der Stadt?
Steinmeier: Für einen deutschen Außenminister, zumal einen der Sozialdemokratie, ist Lübeck natürlich mit Willy Brandt verbunden. Ich erinnere mich gut an meinen letzten Besuch in Lübeck anlässlich des 100. Geburtstages von Willy Brandt – einer Feier mit großer internationaler Beteiligung, bei der Lübeck ein hervorragender Gastgeber war.

LN: Als Hansestadt ist Lübeck dem Ostseeraum traditionell eng verbunden. Hat das auch eine Rolle gespielt?
Steinmeier: Fast sieben Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkrieges hätte wohl niemand mehr damit gerechnet, dass Fragen von Krieg und Frieden nach Europa zurückkehren. Leider ist das geschehen. Da ist es schon ein Zeichen, dass wir in einer Hansestadt über die Stärkung internationaler Beziehungen reden. Die Hanse ist ja ein Beispiel dafür, wie man bei allen unterschiedlichen Interessen über staatliche, sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg ein Modell der Zusammenarbeit gefunden hat, das zwischen Teilen Europas Wohlstand und ein friedliches Miteinander gebracht hat.

LN: Russland ist im April nicht dabei. Wie groß ist Ihre Hoffnung, dass aus G7 wieder G8 wird?
Steinmeier: Das Aussetzen der Mitgliedschaft Russlands war kein Selbstzweck, sondern eine Reaktion auf das Vorgehen gegen die Ukraine, insbesondere auf die völkerrechtswidrige Annexion

der Krim. Unser Interesse ist es nicht, Russland dauerhaft zu isolieren. Nach der Vereinbarung des Zwölf-Punkte-Plans zwischen Präsident Putin und Präsident Poroschenko kann Russland beweisen, dass es sich an Verabredungen hält und die Einheit der Ukraine achtet. Passiert das, können wir wie angekündigt über die Rücknahme von Sanktionen entscheiden – und auch darüber, ob wir von G7 zu G8 zurückkehren.

LN: Der Waffenstillstand in der Ukraine hält einigermaßen. Eine Folge der Sanktionen?
Steinmeier: Vielleicht ist es eher so, dass beide Seiten an den Punkt gekommen waren, an dem sie erkennen mussten, dass eine militärische Lösung des Konflikts nicht möglich ist, sondern nur weitere Tausende von Todesopfern bedeuten würde. Aber ganz sicher haben die Sanktionen tiefe Spuren in der russischen Wirtschaft hinterlassen. Der Kapitalabfluss ist stark gewachsen, die Zurückhaltung ausländischer Investoren ebenso. Die Notenbank musste intervenieren, um den Rubel zu stützen. Eine Fortsetzung der bisherigen russischen Politik gegenüber der Ukraine wäre mit ernststen wirtschaftlichen Folgen verbunden.

LN: Sind Sie im Ukraine-Konflikt optimistischer geworden?
Steinmeier: Nicht in dem Sinne, dass wir in naher Zukunft wieder in die Normala-

ge europäisch-russischer Beziehungen zurückpendeln. Dazu ist zu viel Vertrauen zerstört worden. Aber wir waren in einer ausgesprochen gefährlichen Situation, in der eine offene militärische Konfrontation zwischen russischen und ukrainischen Streitkräften immer wahrscheinlicher wurde. Das zeigt, wie viel durch eine Waffenruhe, mag sie auch brüchig sein, schon gewonnen ist. Das ist zwar noch nicht die politische Lösung, aber immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. Politische Lösungen entstehen nicht im Mündungsfeuer von Gewehren. Man braucht diese Phase des Waffenstillstands, um sie wieder möglich zu machen.

LN: Tut Deutschland genug, um die Ebola-Epidemie in Afrika einzudämmen?
Steinmeier: Wir müssen alle noch mehr tun, um der Ebola-Krise Herr zu werden. Wir haben schon früh reagiert und bereits Anfang Juli die ersten Hilfen zur Verfügung gestellt. Inzwischen hat Deutschland 17 Millionen Euro für den Kampf gegen Ebola bereitgestellt. Wir unterstützen die Vereinten Nationen und internationale Hilfsorganisationen, liefern humanitäre Hilfe und ein Feldlazarett. Das sind substanzielle Hilfen, die von der Ebola-Epidemie betroffenen Menschen zu Gute kommen.

LN: „Ärzte ohne Grenzen“ fordert komplette Krankenhäuser und ausgebildetes Personal.
Steinmeier: Unsere humanitäre Hilfe erstreckt sich insbesondere auf eine Vielzahl von Krisenherden, insbesondere den Irak und Syrien, aber auch die Ukraine. Trotzdem arbeiten wir mit großer Energie daran, zusätzliche Ebola-Behandlungskapazitäten zu beschaffen, um den Menschen und den Regierungen in den betroffenen Gebieten zu helfen. Am Freitagabend hat es auf meine Initiative im Auswärtigen Amt ein Gespräch der an der Bekämpfung der Ebola-Epidemie beteiligten Ministerien gegeben. Hier wurden erneut zusätzliche Hilfen vereinbart. Gebraucht wird etwa ein Drehkreuz vor Ort, das die aus aller Welt eintreffenden Hilfsgüter regional verteilt. Wir werden uns dieser Aufgabe gemeinsam mit Frankreich annehmen. Die Bundeswehr wird eine Luftbrücke einrichten, und wir unterstützen das Deutsche Rote Kreuz bei der Einrichtung eines mobilen Krankenhauses. Wir lassen Staaten wie Sierra Leone, Guinea und Liberia in ihrem verzweifelten Kampf gegen die Epidemie nicht allein.

LN: Die Welt ist aus den Fugen geraten, haben Sie jüngst im Bundestag gesagt. Müssen wir wieder mehr Geld für Sicherheit und Verteidigung ausgeben?
Steinmeier: Wenn Außen- und Sicherheitspolitik Konjunktur hat, hat das auch damit zu tun, dass es in der Welt nicht unbedingt friedfertig zugeht. Wir müssen um der eigenen Sicherheit willen wohl auch wieder mehr Augenmerk auf die Bedingungen in der Welt um uns herum legen. Die Zeit ständig sinkender Verteidigungsbudgets ist vermutlich vorbei. Das bedeutet aber in erster Linie, dass wir über den Umfang und aber auch die Grenzen unserer außenpolitischen Verantwortung werden reden müssen. Interview: Arnold Petersen

Er spendete eine Niere für seine Frau

Frank-Walter Steinmeier (58) stammt wie Gerhard Schröder aus dem Lippischen – aus Detmold – und hat auch an dessen Seite Karriere gemacht. Nach dem Abitur studierte er Rechtswissenschaften und wurde 1991 nach der Promotion Referent für Medienrecht und Medienpolitik in der Niedersächsischen Staatskanzlei.

In Hannover stieg er auf zu Schröders Büroleiter als Ministerpräsident, wurde Staatssekretär und Leiter der Staatskanzlei und ging mit nach Berlin, als sein Chef 1998 ins Bundeskanzleramt einzog.

Steinmeier machte auch hier seinen Weg, wurde Chef des Kanzler-

amts, Außenminister und Vizekanzler der Großen Koalition. Während der christlich-liberalen Regierungszeit war er als SPD-Fraktionschef Oppositionsführer im Bundestag, seit dem vergangenen Jahr leitet er in der Neuaufflage der Großen Koalition erneut das Außenamt.

Der Vater einer Tochter ist verheiratet mit Elke Biedenbender, einer Verwaltungsrichterin. Sie haben sich beim Studium in Gießen kennengelernt. Vor vier Jahren spendete er seiner schwer erkrankten Frau eine Niere.

Steinmeiers Wahlkreis liegt westlich von Potsdam im Brandenburgischen an der Havel.



Frank-Walter Steinmeier und Elke Biedenbender.

Anzeige

Insolvenz-Verkauf von Orient-Teppichen

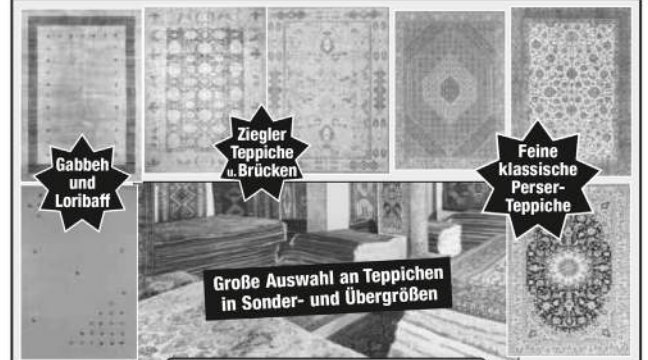
Durch die angespannte Wirtschaftslage musste ein Großhändler in der Hamburger Speicherstadt Konkurs anmelden. Der Insolvenzverwalter hat die Verwertungsgesellschaft Scharbeutz zur Verwertung der Konkursmasse des betroffenen Unternehmens beauftragt. Um die Auflösung in den gesetzlich zur Verfügung stehenden Tagen zu gewährleisten, wurde die Verwertungsgesellschaft ermächtigt, den Warenbestand mit enormen Preis-Reduzierungen zu veräußern.

Verwertungstage:

Sonntag 21 September 11-17 Uhr	Montag 22 September 10-19 Uhr	Dienstag 23 September 10-19 Uhr
---	--	--

Garantierte Preis-Herabsetzung bis 75%

Wir akzeptieren jedes annehmbare Gebot der Interessenten!



Gabbeh und Loribaff

Ziegler Teppiche u. Brücken

Feine klassische Perser-Teppiche

Große Auswahl an Teppichen in Sonder- und Übergrößen

Unser besonderer Service: Kostenloser Senioren-Abhol und Bring-Dienst. Anruf genügt!

Verwertungsgesellschaft Scharbeutz
 Seestraße 56 C
 23683 Scharbeutz
 Tel. 04503-700 822

Öffentliche Einladung
 Wir laden Sie herzlich in diesen Tagen zu einem unverbindlichen Besuch ein. Überzeugen Sie sich selbst von der großen Auswahl und der Qualität der Angebote.

Die Außenminister der großen Staaten



John Kerry (70) ist seit 2013 Barack Obamas Chef im Außenamt. 2004 wollte er selbst US-Präsident werden, verlor aber gegen George W. Bush.



Laurent Fabius (68) ist Sozialist und war schon Premier in Frankreich, bevor er vor gut zwei Jahren das Außenministerium übernahm.



Philip Hammond (58) folgte erst im Juli im Zuge einer Kabinettsumbildung William Hague im Amt des britischen Außenministers nach.



Fumio Kishida (57) aus Japan ist Mitglied der Liberaldemokratischen Partei. Ende 2012 berief Premier Shinzo Abe den Juristen ins Amt.



Federica Mogherini (41) ist derzeit Außenministerin Italiens. Die Sozialistin übernimmt aber im November den Job der EU-Außenbeauftragten.



John R. Baird (45) gehört Kanadas konservativer Partei an und ist seit gut drei Jahren im Amt. Vorher war er Umwelt- und Verkehrsminister.